

„Montag hernach (nach Rogate?) Hans Schönfeld's klein Töchterlein begraben,
 Dienstag „ Hans Schönfeld's Tochter Magdalena begraben,
 Mittwoch „ Paul Schönfeld begraben,
 Sonnabend „ Hans Schönfeld's selig. Weib Anna und Tochter Ursula begrab.
 Mittwoch nach Trinitat. Hans Sch. selig hinterlassenes Töchterlein begraben,
 Freitag hernach Hans Sch. selig hinterlassenen Sohn Hans begraben.“

Das sind wieder 7 Glieder einer Familie. — Im Jahre 1633 aber, in welchem Mittelfrohna 76 Todesfälle hatte, ist auch, wie in Niederröhna, besonders eine Familie Henig schwer betroffen worden; in ganz kurzer Zeit, vielleicht im Laufe von nur wenigen Wochen, sind in derselben 5 Töchter vom Tode hingerafft worden, welche sämtlich der Reihe nach unter No. 43—47 dieses Jahrganges verzeichnet stehen. — In so furchtbarer Weise zeigt sich die Macht und Gewalt und Bitterkeit des Todes heutzutage nicht mehr; ja vor solchen schweren Heimsuchungen bleiben die Christenfamilien jetzt verschont; die schreckliche „Pest“ oder der „schwarze Tod“ ist dem Menschengeschlechte lange Zeit fern geblieben. Wir können nicht froh und dankbar genug dafür sein. Aber kann nicht Gott der Herr ähnliche schwere Zeiten wiederkommen lassen? Müssen wir nicht an sein Wort denken: „so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen (Luc. 13, 3 und 5)?“ Und drum, wie der Heiland sagt: „thut Buße und glaubet an das Evangelium“ (Marc. 1, 15). —

Die Kirche zu Niederröhna.

Wenn auch die hiesige Kirche gewiß nicht die erste und ursprünglichste ist, so ist sie doch sehr alt, höchstwahrscheinlich in den Jahren 1519 und 1520 erbaut. Denn Anfang des vorigen Jahrhunderts hat Pastor Salomo Herrmann an der Sakristei die Jahreszahl 1519 und an einem Steine zwischen den beiden Emporkirchen die Zahl 1520 gefunden. Er meint allerdings, daß „diese Zahlen wohl nicht auf die Erbauung der Kirche zielen, zumal da 1517 die Reformation anging, und wäre nicht zu vermuthen, daß die Römisch-Katholischen uns noch eine Kirche würden erbauet haben.“ Da aber die Reformation thatsächlich erst 1539 hier eingeführt worden ist, so dürften doch wohl die genannten Zahlen als die Jahre der Erbauung und demnach die Römisch-Katholischen als die Gründer und Erbauer unserer Kirche zu gelten haben, da sie jedenfalls nicht vermuthen konnten, daß die Einführung der Reformation so schnell vorwärts ging und die Kirche schon in 2 Jahrzehnten eine evangelisch-lutherische sein würde. — Für das hohe Alter der Kirche sprechen auch die Glocken, welche auch aus jener Zeit stammen, ja sogar noch etwas älter, beziehentlich eher fertig geworden sind als die Kirche. Sämmtliche 3 Glocken tragen Inschriften, die große eine lateinische und (alt) deutsche, die beiden andern nur lateinische; aber nur die große Glocke enthält eine Jahreszahl in alten römischen Ziffern, nämlich die Zahl 1516, während die Mittel- und kleine Glocke keine haben, so daß sie womöglich noch älter sind als die große, zumal da sie nur lateinische Inschriften tragen. Es lauten aber die Inschriften folgendermaßen: 1. an der großen Glocke: anno dm m cccc vnde im XVI iar ist dy glocke gegossen — d. h. anno Domini MCCCC und im 16. Jahre ist diese Glocke gegossen — im Jahre des Herrn Tausend fünf Hundert und 16 ist ic. — 2. an der mittleren Glocke: O rex glorie ven com pace m . . . ere scti laurenti. (NB. Das etwas unleserliche Wort soll wahrcheinlich miserere sein.) Dies ist